

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 4
1.00 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile 4 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 55.

Eltville, Samstag, den 10. Juli 1920.

51. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums (R. W. S. 109 vom 12. 6. 20) werden hiermit die festgesetzten Preise für feithaltige Waschlappen bekanntgegeben:

1 Stück reine Kernseife	5.—
1 Doppelfalt reine Kernseife	10.—
1 Stück reine Feinseife	5.—
1 Stück Rasterseife	2.50
1 Stück R. A. Seifen	2.00
1/2 Pfund-Paket Seifenpulver	3.50
1-Pfd.-Paket Seifenpulver	7.—

Diese Preise sind Höchstpreise! Die Seifen- und Seifenpulverpakete werden in Zukunft mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ohne Preisaufschlag hergestellt.

Mädelsheim a. Rh., den 29. Juni 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mülhens.

Bekanntmachung.

Anordnung

betreffend Höchstpreise für Obst und Gemüse.

Nach Anhörung der nach § 2 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfstellen und der Versorgungsregelung vom 25. 9. 1915/4. Nov. 1915 (R. W. S. 607/728) für den Rheingaukreis errichteten Preisprüfstellen werden für den Rheingaukreis folgende Erzeuger- und Kleinhandelspreise für Obst und Gemüse festgesetzt:

Ware	Erzeugerpreis je Pfund	Kleinhandelspreis je Pfund
Kirschen	1.30 M.	1.70 M.
Johannisbeeren	0.70 "	0.90 "
Stachelbeeren	0.75 "	0.90 "
Aprikosen	1.65 "	2.10 "
Olmdorfen	1.80 "	2.00 "
Salat je Stille	0.20 "	0.30 "
Karotten (ohne Kraut)	0.65 "	0.80 "
Buchbohnen	1.80 M.	2.00 M.
Wirsing und Weißkraut	0.60 "	0.80 "
Kohlraabi	0.45 "	0.55 "
Zwiebeln ohne Kraut	0.70 "	0.85 "
Erbsen (mit Schoten)	0.70 "	0.90 "
Blumenkohl	1.80 "	2.20 "
Römischkohl (Rangold)	0.25 "	0.35 "
Frühbirnen	0.90 "	1.20 "
Heidelbeeren	...	3.00 "
Salatgurken	0.70 "	0.85 "

Vorgenannte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise. Für vorgenannte Waren dürfen niedrigere, nicht aber höhere Preise gefordert werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 des Gesetzes über Höchstpreise verfolgt.

Die Obst- und Gemüse-Kleinhandler werden nach § 5 der eingangs angeführten Bekanntmachung verpflichtet, im Verkaufsraum oder am Vertriebsstand ein Preisverzeichnis, enthaltend die Höchstpreise der zum Verkaufe stehenden Waren anzuhängen.

Alle anderen Bekanntmachungen über Höchstpreise für Obst und Gemüse, auch die Bekanntmachung des Magistrats Eltville vom 1. Juli 1920 werden hiermit außer Kraft gesetzt.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Mädelsheim, den 3. Juli 1920.

Der kom. Landrat des Rheingaukreises:
Dr. Mülhens.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

Zwei Broschen.

Als verloren:

Ein schwarzer Schirmüberzug.

Eine Brieftasche mit ca. 400.— Mark, einen Ausweis und einige Briefmarken Inhalt.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Eltville, den 6. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Die Konferenz von Spa.

Das Stimmungsbild am dritten Tage.

TU. Spa, 7. Juli. Das nach Beendigung der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Konferenz ausgegebene amtliche Communiqué lautet: Die Konferenz wandte sich der Ausführung der Militär-, Schiffahrts- und Luftschiff-Klauseln zu. Der Reichswehrminister wies auf die wirtschaftliche Lage hin, um die Verzögerung der Erfüllung dieser Klauseln zu rechtfertigen, und auf die Unmöglichkeit, allzu rasch die Effektivbestände zu vermindern. Delacroix und Lloyd George bestanden auf der Notwendigkeit, daß die deutsche Regierung endgültige und kurzfristige Termine für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen angebe, wenn sie wirklich den Frieden sichern und Vertrauen einflößen wollen. Lloyd George ersuchte die deutschen Delegierten genaue Feststellungen bei der nächsten Sitzung vorzulegen.

Ein ernstes Stadium.

TU. Berlin, 7. Juli. Der Eindruck, den die gestrige 4 1/2 stündige Sitzung in Spa zurückließ, war laut „Berl. Lokalanz.“ der, daß die Konferenz ein ernstes Stadium erreicht habe. Zu Beginn der Sitzung habe es so ausgesehen, als ob die Verhandlungen überhaupt abgebrochen werden würden, da Lloyd George die Rede des deutschen Reichswehrministers so verstand, als ob Deutschland den Vertrag von Versailles nicht erfüllen wolle. Der Minister des Auswärtigen Simons habe dann die Situation gerettet, indem er die Erklärung abgab, daß Deutschland ja den Vertrag erfüllen wolle, daß man nur einen gangbaren Weg für beide Teile finden müsse. Eine zweite scharfe Zuspitzung erfolgte, als Lloyd George die Erklärungen des Reichsfinanzministers damit beantwortete, daß er scharf erklärte, die Alliierten wollten endlich klare Daten und Boffern sehen. Er wüßte Tatsachen, und zwar bis zu einem bestimmten Datum. Minister Simons erwiderte, daß er nicht bestimmt sagen könne, ob wir es bis zu dem festgesetzten Zeitpunkt, nämlich heute vormittag liefern könnten.

Der „Vorwärts“ hört von gut unterrichteter Seite, daß die zweite Sitzung in Spa ohne Endergebnis geendet habe. Das Programm des Reichswehrministers scheine keinen Beifall gefunden zu haben.

Der Eindruck der gestrigen Beratungen.

TU. Berlin, 8. Juli. Der Berichterstatter des „V. L.“ meldet noch: Die gestrige Sitzung hat die Erwartungen der Optimisten teilweise bestätigt. Es ist von deutscher Seite sofort mit Tatsachen und bestimmten Vorschlägen begonnen worden. Nur Simons und Seede haben gesprochen. Seede hatte den richtigen Ton gefunden. Die Begeisterung der Besprechungen hat der Sachlichkeit der ganzen Verhandlung keinen Abbruch getan. Das vorgestrichene Gewitter hat Klarheit geschaffen. Aus dem amtlichen Bericht geht hervor, daß durchaus in der Plenarsitzung der Punkt erreicht worden ist, indem die ganze Angelegenheit zur Ueberweisung einer Kommission von Sachverständigen reif ist. Diese Kommission tritt heute zusammen. Dort werden Foch, Henry, Wilson, Seede und die anderen militärischen Bevollmächtigten über nähere Einzelheiten bestimmen. Bis morgen mittag 12 Uhr muß ein gemeinsamer Vorschlag der Kommission der Plenarsitzung vorgelegt werden. Ich habe nunmehr den Eindruck, daß die Verhandlungen auf gutem Wege sind. Es wird mir erzählt, daß Lloyd George sich nach den Verhandlungen für sehr befriedigt erklärt hat. Es seien nun bestimmte Zahlen und Tatsachen genannt worden. Es liegen nun die gewünschten bestimmten Vorschläge vor. Gestern habe er nur negatives gehört. Ich

glaube jetzt, daß wir weiter kommen werden. Lloyd George war zu Beginn der Sitzung nicht absolut einig. Er kam als letzter und nicht beim Eintritt Simons und Fehrenbach begrüßend zu. Kleine Fortschritte.

England zu Zugeständnissen bereit.

TU. Kopenhagen, 9. Juli. Von amtlicher Seite verlautet, daß Lloyd George im Hinblick auf den Zusammenbruch Polens gegenüber Deutschland zu Zugeständnissen in der Entwaffnungsfrage bereit sei, da Polen als Bollwerk gegen die Bolschewiken nicht mehr in Frage komme.

Die Herabsetzung des deutschen Mannschafts-Bestandes.

TU. Spa, 9. Juli. Wie aus Entente-Kreisen verlautet, hat Marschall Foch in seinem Bericht an die alliierten Delegationen vorgeschlagen, daß die Durchführung des deutschen Mannschaftsbestandes auf 100,000 Mann binnen zwei Monaten geschehen soll und zwar in zwei Staffeln von 50,000 Mann. Es heißt, daß Lloyd George vorgeschlagen habe, daß Deutschland gestattet werden soll, im Falle von Unruhen eine höhere Zahl von Mannschaften zu behalten. In der heutigen Sitzung wird die Befragung der deutschen Schuldigen behandelt werden. Es heißt, daß bestimmte Garantien für die Wirksamkeit des Reichsgerichts von Leipzig als Staatsgerichtshof gefordert werden sollen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Stadtverordneten-Sitzung.

Eltville, 7. Juli 1920.

Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Direktor Abt, die Herren Bed, Blatner, Eichmann, Fleischer, Frihle, Faust, Groß, Klemann, Lambdy, Raß, Simon, Schmitt, Trappel, Dr. Hfinger und Wagner.

Entschuldigt war Herr Anton Hülbert, unentschuldigt fehlte Herr Kopp.

Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Dr. Reutner, 1. Beigeordneten Ems, Magistrats-Schöffen Rentmeister Kögler und Fel. Waldbausen.

Das Amt des Schriftführers versah Herr Stadtschreiber Klatt.

1. Gehaltsfestsetzung des Revierförstlers Koedler.

Der Vorsitzende, Herr Direktor Abt eröffnete die Sitzung, stellt die Beschlussfähigkeit fest und erteilt Herrn Wagner zum Referat das Wort. Referent fährt aus, daß der Revierförster Koedler bei der Regierung den Antrag gestellt hat, ihn den staatlichen Revierförstern gleichzustellen. Die Regierung habe jedoch die Genehmigung davon abhängig gemacht, daß sämtliche beteiligten Gemeinden des Hinterlandswaldes mit der Gehaltssteigerung einverstanden seien. Es handele sich um Verteilung auf 14 Gemeinden, darunter Eltville mit dem größten Waldbesitz von 234 ha. Das Gehalt des Försters beträgt jetzt ca. 4200 Mark, den Zuschuß, den Eltville nunmehr leisten soll, 538.00 pro Jahr. Magistrat und Finanzamt haben mit Rücksicht auf die Tätigkeit des Beamten den Betrag bewilligt und bittet er die Versammlung, den Beschlüssen zuzustimmen.

Herr Magistrats-Schöffe Kögler weist darauf hin, daß der Hinterlandswald bisher nicht genug geschätzt worden ist. Wir haben dort ein reiches Holzgefälle und ist der Wald bis jetzt eine Sparkasse für uns gewesen. In diesem Jahre wurden für 56,000 M. Holz verkauft, während wir dort nur 14,000 M. Ausgaben zu verzeichnen haben. Er hält das Gehalt für viel zu niedrig, und bittet, den Förster nicht nur den staatlichen Förstern gleichzustellen, sondern zu beantragen, das Gehalt zu erhöhen.

Herr Wagner weist darauf hin, daß durch Gleichstellung mit den staatl. Revierförstern durch die neue Besoldungsordnung das Gehalt schon erhöht wird. Er habe außerdem mit verschiedenen Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden gesprochen, die ebenfalls für die Gleichstellung eintreten würden.

Herr Magistratschöffe R. e g l e r bittet, mit gutem Beispiel voranzugehen. Sobald Etville als städt. beteiligte Gemeinde den Zuschuß bewilligt, folgen auch die anderen Gemeinden.

Auf die Anfrage des Herrn F l e s c h n e r, ob der Herr Bürgermeister bereits Rücksprache mit den anderen Gemeinden genommen habe, erwidert Herr Bürgermeister Dr. K e u t n e r, daß ein Beschluß der Mehrheit der Gemeinde genügen würde, um die Gleichstellung durchzusetzen, die Regierung müsse nachgeben.

Herr W a g n e r fragt an, wann der Revierförster seine Dienstwohnung wieder beziehen könne; der Waldauschuss habe das Haus beschlagnahmt und in einem total verwahrlosten Zustande gefunden.

Herr Bürgermeister Dr. K e u t n e r teilt mit, daß im Jahre 1823 der gemeinschaftliche Hinterlandswald an die beteiligten Gemeinden aufgeteilt und vereinbart wurde, daß die Gemeinde das Forsthaus zu unterhalten habe, in deren Bereich es liege. Es sei f. Bt. Erbach kostenlos zugefallen und habe Erbach auch die Verpflichtung, für Instandhaltung zu sorgen, was die Gemeinde auch bisher getan habe, jedoch während des Krieges nicht in sorgfältiger Weise, und daher das Gebäude wegen Sanftlosigkeit gesperrt wurde. Als der Revierförster aus dem Heeresdienst entlassen wurde, mußte er in Uberglabach eine Wohnung beziehen, beschwerte sich jedoch sofort. Erbach konnte jedoch keine Abhilfe schaffen, da die Kosten für eine Renovierung zu hoch sind. Andere Gemeinden haben abgelehnt einen Zuschuß beizusteuern, da Erbach für die Instandhaltung zu sorgen hat. Nunmehr ist die Jagd sowie das Forsthaus auf die Dauer von 8—9 Jahren an Herrn Kommerzienrat Schönelm in Schiersheim mit der Verpflichtung verpachtet worden, das Forsthaus, das er als Jagdhaus benutzen will, in bewohnbarem Zustand wieder herzustellen. Es ist daher anzunehmen, daß nach Ablauf der Frist das Forsthaus an Erbach wieder übergeht und der Förster es wieder beziehen kann.

Dem Beschluß des Magistrats- und Finanzausschusses wird hierauf beigetreten.

2. Festsetzung der Vergütung für die städtischen Räter.

Herr G r o s s berichtet, daß der Glöckner P r i e s t e r sowie die Hilfsglöckner S c h r e i und A p p e l s h ä u s e r mit Rücksicht auf die jetzige Teuerung um eine Erhöhung der Gehälter nachgesucht haben. Die Kirchengemeinde hat die Sätze um 50% erhöht und schlägt der Magistrat vor, städtischerseits die Gehälter ebenfalls um 50% zu erhöhen. Der Glöckner erhielt bisher pro Jahr 250 Mk., die beiden Hilfsglöckner je 65 Mk. Die Mehrausgaben betragen 190 Mk., die Gesamtausgaben nunmehr 570 Mk. pro Jahr. Der Finanz-Ausschuss hat dem Magistrats-Beschluß zugestimmt und die Versammlung tritt dem Beschluß ebenfalls bei.

3. Einrichtung einer weiblichen Fortbildungsschule und Genehmigung der Mittel hierfür.

4. Anstellung einer Haushaltungs- u. Handarbeitslehrerin.

Ueber beide Punkte berichtet Herr S i m o n. Die Angelegenheit hat bereits früher das Kollegium beschäftigt, mit Rücksicht auf die hohen Kosten wurde aber von der Anstellung einer Haushaltungslehrerin vorläufig abgesehen. Herr Rektor Klemann habe nun die Anstellung einer Handarbeitslehrerin für die Volksschule befürwortet. Dieselbe sei durch 16 Pflichtstunden an die Volksschule gebunden, die übrigen 12 freie Stunden könnten dazu benutzt werden, einen Pflicht- sowie einen freiwilligen Fortbildungskursus für Mädchen einzurichten. Von einem weiteren Ausbau bezw. Errichtung einer Hochschule müßte vorläufig mit Rücksicht auf die Lebensmittelpreise abgesehen werden. Nach einer vorliegenden Aufstellung belaufen sich die Kosten auf 15,600 Mk.; hierzu erhalten wir 1/3 = 4600 Mk. vom Staat zurückvergütet. Ferner 500 Mk. Zuschuß vom Kreis und 500 Mk. Zuschuß vom Gewerbeverein. Einnahmen an Schulgeld für den freiwilligen Kursus sind 1000 Mk. vorgezogen, jedoch sind die tatsächlichen Kosten für die Stadt auf 9000 Mk. belaufen. Er empfiehlt und hält es im Interesse der weibl. Jugend zur Heranbildung als Hausfrau unbedingt nötig, die Schule einzurichten. Die weiblichen Fabrikarbeiterinnen haben keine Zeit und Gelegenheit, sich in den häuslichen Pflichten auszubilden, durch den Pflichtkursus werden sie jedoch gezwungen, sich die Kenntnisse zu erwerben. Der Finanz- und Organisationsausschuss hat den Magistratsantrag auf Einrichtung der Schule und Anstellung einer Lehrerin mit der Maßgabe zugestimmt, daß der Kreis um einen höheren Zuschuß angegangen werden soll.

Herr K l e m a n n gibt zur Kenntnis, daß nach einer neuen Verfassung der Gewerbeinspektion alle Gemeinden, die unter 200% Steuer erheben, keine Zuschüsse mehr erhalten.

Herr S i m o n weist darauf hin, daß wir durch Anstellung der Lehrerin als Volksschullehrerin gedeckt sind.

Herr F l e s c h n e r befürwortet warm den Magistratsantrag; als Mitglied der Gesundheitskommission hat er reichlich Gelegenheit gehabt, in alle Haushaltungen und zum Teil in das Giebel derselben Einblick zu gewinnen.

Der Magistratsantrag wird hierauf zum Beschluß erhoben und auf Antrag des Herrn K l e m a n n beschlossen, die Lehrerin möglichst zum 1. Oktober einzustellen, ferner muß die Lehrerin das Turnexamen bestanden haben.

5. Beschlussfassung über Erlaß eines Ortsstatuts betr. Unterhaltung von Feld- und Weinbergswegen.

Herr F l e s c h n e r führt aus, daß in den ersten Kriegsjahren für die Instandhaltung der Feld- und Weinbergswegen nichts getan wurde. Erst im Jahre 1917 wurden die Wege unter großen Kosten durch Gefangene instandgesetzt. Seither ist wieder nichts mehr geschehen. Durch Ortsstatut sollen nunmehr die Anlieger anteilig zur Aufbesserung der Wege herangezogen werden. Der Ma-

gistrat hat ein solches Ortsstatut ausgearbeitet und über heutigen Versammlung vorgelegt. Der Finanz- und Organisationsausschuss hat dasselbe genehmigt und bittet die Versammlung dem Beschluß beizutreten. Der Entwurf soll der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden, bei Ablehnung soll mit den Anliegern verhandelt werden und bittet er Herrn Rentmeister Kögler als Vertreter einer der größten Weingutsbesitzer seinen ganzen Einfluss auf die übrigen geltend zu machen. Vor allen Dingen müßte die Weinhöhle instandgesetzt und Wassergräben geschaffen werden, sonst ist die ganze Arbeit umsonst.

Herr K a s t erwähnt, daß die Ausgaben für Instandsetzung der Wege aus den Jagdpachtgeldern bestritten werden sollten.

Herr Magistratschöffe R. e g l e r erwidert, daß die Gelder hierfür Verwendung finden sollten, in den letzten Jahren aber etwas gespart wurde, da auch der Weinbergsschuss hiervon bezahlt wurde. Dies sei nicht richtig. Das Jagdrecht stehe den Grundbesitzern zu, da dasselbe aber nicht einzeln ausgelöst werden könne, tue es die Gemeinde und müßten nach einem alten nassauischen Beschluß auch die Jagdgelder für die Instandsetzung der Wege verwendet werden.

Herr F a u s t fragt an, welche Wege eingeschlagen wurden, um die Domäne und Kautenthaler Weinbergsschuss, deren Güter in der Gemarkung Etville liegen, zu den Kosten heranzuziehen.

Herr Bürgermeister Dr. K e u t n e r erwidert, daß dieselben ebenfalls bei Genehmigung des Statuts bezahllen müßten.

Das Ortsstatut wird hierauf genehmigt. Es soll der Regierung vorgelegt und dann nochmals Stellung dazu genommen werden.

6. Festsetzung der Gebühren f. Beerdigungen u. Kaufgräber.

Herr B e d teilt mit, daß die Friedhofskommission in ihrer Sitzung am 2. Juli beschlossen hat, ihren alten Standpunkt betr. Kommunalisierung des Beerdigungswesens nicht zu verlassen. Um einen Ausgleich zu schaffen, hat sie beschlossen, die Kaufgräber um 100% zu erhöhen. Der Finanzausschuss ist gegen eine Stimme dem Beschluß ebenfalls beigetreten, hat jedoch beschlossen, die Gebühren um 200% zu erhöhen. Hiermit geht das Nähere auf die Gründe zur Kommunalisierung ein und führt u. a. aus: Die Gründe, die die einzelnen Ausschüsse zu ihrer Stellungnahme bewogen haben, waren rein ethischer Natur, es waren Gründe des Gefühls. Bedenken Sie, einem Todesfall geht in der Regel eine Krankheit voraus und nicht selten eine lange Krankheit. Während dieser Krankheit ist doch jede Familie bemüht, für ihren Kranken das Beste zu bieten, was es nur gibt, um ihn für sie am Leben zu erhalten. Tritt nun trotzdem der schwerste Schicksalsschlag, der Todesfall ein, so steht in der Regel die Familie da, jeglicher Vorrat beraubt, weil sie alles, was in ihren Kräften stand, aufbot während der Krankheit. Alle Hinterbliebenen wollen nun doch sicher aus Dankbarkeit, aus Gründen der Pietät, den letzten Scheide-Bruch ihres Angehörigen so würdevoll gestalten, wie nur möglich, um anderen gegenüber nicht zurückstehen. In der Regel scheitert dies aber an der finanziellen Möglichkeit, aus den oben angeführten Gründen. Dies trifft nicht nur bei Arbeitern zu, sondern auch bei Handwerkern, Beamten, überhaupt auch beim Mittelstand. Der Friedhofsausschuss stand nun auf dem Standpunkt, daß es doch ein Trost und eine Beruhigung für derartige Hinterbliebene ist, wenn sie wissen, daß ihr Angehöriger genau so würdevoll, genau nach derselben Form wie der reichste Mann, bestattet wird und die Möglichkeit erblickt er in der Kommunalisierung. Meine Herren! Wenn Sie mich vielleicht als Vater dieses Gedankens betrachten, so bitte ich Sie, meine Vaterkraft nicht subjektiv wegen meiner Zugehörigkeit zu einer Partei zu behandeln, dessen Grundsätze Ihnen vielleicht nicht gefallen, sondern behandeln Sie uns nach gleichem Geiste der Gemeinschaft und nach gleichem Plane wie wir das täten und tun ihren Anträgen gegenüber, aus denen wir etwas für das Wohl der Allgemeinheit erblicken. Wenn ich Ihnen einerseits offen gestehe, daß dies ja eine programmathe Forderung der sozialdem. Partei ist, so wollen Sie aber auch anderseits nicht vergessen, daß sich des Desten auch schon führende Männer der Demokratie als auch der Zentrumspartei, da wo das Wohl der Gesamtheit erblickt wird für die Kommunalisierung ausgesprochen haben. Es war kein Viebnecht, kein Bebel, der die für die heutige Zeit so bedeutungsvollen Worte prägte: „Entzündet und verflammt es über alle Berge weit, das kammende Feuer-signal der Zeit, daß da heißt Gerechtigkeit“, sondern es waren Männer, die sich in der Geschichte des Katholizismus unaussprechliche Ruhmesblätter erworben haben. Ich bitte Sie nun nochmals, stimmen Sie den Beschlüssen der Ausschüsse zu, ich bin der festen Überzeugung, daß Sie des Dankes der gesamten Bürgerchaft versichert sein dürfen.

Herr S i m o n glaubt alle einig, daß in der Art der Bestattung kein Unterschied gemacht wird, jedoch glaubt er nicht alle einig, wie die Kosten aufgebracht werden sollen. Er hält es für richtiger, die Kosten durch Gebühren nach Staffelung der Einkommensteuer zu erheben. Man könne dann die kleinen Steuerzahler weitgehendst berücksichtigen, die größeren stärker heranziehen, dadurch werden auch die gekont, die bei langer Krankheitsdauer alles veranlagt haben.

Herr G r o s s ist ebenfalls dagegen, das Beerdigungswesen auf Kosten der Stadt zu kommunalisieren. Die Ausgaben werden seiner Meinung nach nicht durch die Erhöhung der Kaufgräber um 200 Prozent gedeckt. Ferner sollen doch diese Einnahmen zur Erweiterung und Verschönerung des Friedhofs verwandt werden. Er tritt ebenfalls für die Staffelung ein. Minderbemittelte sollen nichts bezahlen und dann die Gebühren langsam steigen bis zum höchsten Einkommen, bis die 10—12 000 Mk. gedeckt sind.

Auch Herr K l e m a n n kann sich mit dem Gedanken der Kommunalisierung nicht befremden, da er sie nicht für zweckmäßig und notwendig hält.

Auf Anfrage des Herrn Dr. U s i n g e r, wieviel jährlich durch Kaufgräber erlöst werden, gibt Herr B e d auf Grund der Akten die Auskunft, daß im vergangenen Jahre 40 Gräber verkauft wurden. Werden die Gebühren nur um 100% erhöht, so ist der Ausgleich schon geschaffen.

Herr Dr. U s i n g e r tritt für die Kommunalisierung ein, da eine Staffelung technisch nicht gut durchführbar sei. Es sei die Frage, ob das Einkommen des Erblaffers oder das der Nachkommen herangezogen werden soll. Genauen Sach könne man da nicht fortsetzen.

Herr F l e s c h n e r hat in der Finanzausschussung für die Kommunalisierung gestimmt, es sind ihm jetzt Bedenken betr. Deckung der Kosten gekommen. Er glaubt nicht, daß in nächster Zeit, in der das Volk voraussichtlich noch mehr verarmen wird, Geld für Kaufgräber vorhanden ist.

Herr F a u s t beantragt, die Familiengräfte und Grabdenkmäler zu besteuern.

Herr 1. Beigeordneter G m s hält die ausgesprochenen Befürchtungen für zu weitgehend. Die Teuerung sei jetzt außerordentlich hoch. Die Deckung der 8000 Mk. sei nicht so schlimm. Den Antrag Faust hält er für acceptabel. Im Uebrigen habe man ja Straßenbeleuchtung und Polizeischuss längst kommunalisiert und empfiehlt ebenfalls den Antrag zur Annahme.

Nach längerer Debatte für und gegen den Antrag wird dem Beschluß mit Majorität beigetreten.

7. Regelung wegen Ausschluß von Kommissionenmitgliedern.

Herr B e d gibt von einem Antrage des Herrn F r i e d l e, Mitglieder welche verschiedene Male unentschuldig in einer Ausschussung fehlen, auszuschließen, Kenntnis. Herr F r i e d l e begründet den Antrag, daß z. B. im Wohlfahrtsausschuss, der ca. 20 Mitglieder umfaßt, regelmäßig nur 4—6 Mitglieder anwesend sind, und eine Beschlussfähigkeit sehr oft nicht zu erreichen ist. Der Finanz-Ausschuss ist dem Antrag F r i e d l e beigetreten und hat beschlossen, die Geschäftsordnung dahingehend zu ergänzen, daß Mitglieder, die viermal ohne Entschuldigung fehlen, ausgeschlossen werden können.

Herr Dr. U s i n g e r bezweifelt die Zulässigkeit, da einzelne Kommissionen behördlichen Charakter tragen, z. B. Schuldeputation.

Herr F l e s c h n e r beantragt die Kommissionen zu verkleinern.

Herr W a g n e r bittet die Sitzungen so zu legen, daß man nicht zu ein und derselben Stunde mehrere Sitzungen habe. Es wird hierauf beschlossen, den § 26 der Geschäftsordnung zu ergänzen: Die gleichen Bestimmungen wie bei der Stadtverordnetenversammlung finden bei Kommissionen-Anwendungen. Der Stadtverordneten-Versammlung steht Beschluß über Befragung und Ausschließung zu. Ferner wurde beschlossen, einzelne Kommissionen zu verkleinern und die Regelung dem Wahlausschuss überlassen.

8. Bericht des Lebensmittelausschusses und Beantwortung der Anfrage des Stadtverordneten Dr. U s i n g e r betr. Regulierung der vom Kreis bezogenen Waren.

Herr F r i e d l e bringt den jetzigen Bestand der Warenstelle zur Kenntnis. An den Kreis sind zu bezahlen 2,184,177.35 Mk. Bezahlt sind 745,163.23 Mk., sodas noch ein Restbestand von 1,439,014.12 Mk. zu bezahlen ist. Heute sind noch 309,179.00 Mk. überwiesen worden. Das Guthaben auf der Landesbank beträgt 149,388.60 Mk., auf dem Postcheckkonto 2,155.81 Mk. Eingerechnet sind jedoch noch nicht die Kartoffeln. Betr. der Kartoffelversorgung muß er gegen die fortgesetzten Angriffe Bewahrung einlegen. Auf eine Anfrage betr. Festsetzung des Preises hat der Kreis f. Bt. geantwortet, daß die Rechnungen noch nicht alle eingetroffen seien, und der Preis sich auf 35 bis 55 Mk. belaufen würde. Der Preis von 50 Mk. könne festgesetzt werden, damit werde man auskommen. Betr. der eingelaufenen Kartoffeln hatte man auf Grund der Kartoffelinfektion festgestellt, daß das Lager nach richtigem Bezug in 14 Tagen geräumt hätte sein müssen. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß ein großer Teil der Bevölkerung mit Kartoffeln eingedeckt war, wovon niemand Kenntnis hatte und die eigenen Kartoffeln zuerst verbraucht wurden. Selbst bei der verbilligten Abgabe von 15.00 Mk. flodete der Absatz. Man habe alles getan, um die Bevölkerung vor Not zu schützen. Der Mangel an Kartoffeln falle der ungerechten Verteilung des Kreises zur Last. Betr. des Kartoffelpreises fehlen jedoch, trotz mehrmaliger Aufforderung, noch jegliche Unterlagen vom Kreis.

Herr Dr. U s i n g e r verspricht sofort vorstellig zu werden. Es seien nunmehr alle Rechnungen eingegangen und sei ihm persönlich zur Kenntnis gekommen, daß der Durchschnittspreis 42.90 Mk. pro Zentner betrage. Es sei die Frage, ob eine Verbilligung noch einträte. Daß Etville schlechter versorgt wurde, sei auf die Meldungen zurückzuführen, daß Etville Kartoffeln nicht so dringend verlangt habe. Andere Gemeinden sind nicht so angherzig gewesen, und deshalb besser versorgt und sofort beliefert worden. Er bittet, die Schulden an den Kreis doch regelmäßig zu zahlen, da Etville allein mit einer solch hohen Summe zurückbleibe. Die Schuld, daß die Kartoffeln so spät geliefert worden seien, treffe nicht den Kreis, sondern die Spekulant, die dieselben zurückbehalten haben, um höhere Preise zu erzielen.

Herr F r i e d l e ist der Meinung, daß vor allem die Gemeinden belastet werden, die Gelegenheit hatten, im Herbst und Winter die Kartoffeln mit 9.00 Mk. zu kaufen, während wir 42.00 Mk. bezahlen müssen. In Etville hatte man Gelegenheit, 2 Zentner einzuflecken und in Etville garniert. Außerdem teilt er noch mit, daß der Bestand der Warenstelle bar bezahlt ist.

Herr B a m b y gibt bekannt, daß Herr B ä r e r e b i s o r Siegfried eine Bilanz vom 31. Dezember 1919 aufgestellt hat, aus der hervorgeht, daß die Schulden bei der Landesbank 29.478 M. und beim Kreis 1.217.567 M. betragen. Dem gegenüber stehen an Guthaben Postkonten 19.147 M., Sparkasse 2.126 M., Beteiligung an der Lebensmittelausschüsse der Kass. Rheinpfälzen 1.500 M., Außenstände 196.243 M. und Warenbestand 1.010.500 M. Es besteht demnach ein Verlust von 17.450 M. Hätte man am 1. 7. 1919 eine fertige Bilanz und einen Überblick über die Warenstelle gehabt, so wäre jedenfalls der Überblick ein anderer gewesen. Der Magistrat hätte sich mehr um die Finanzlage kümmern müssen. Als die Revisionskommission in vorigem Jahr sich auflöste, hätte sofort eine neue einberufen werden müssen. Bei der Kartoffelfrage teilt er mit, daß von den 14 eingetroffenen Waggons 6 nicht für Eltville bestimmt gewesen waren, sondern für Niedrich und Reudorf. Auf eingezogene Erklärungen wurde ihm erklärt, die Kartoffeln würden nicht angenommen, weil sie zu schlecht waren. Wäre die Zufuhr anders gewesen, hätte man sie wie früher an der Bahn ausgeben können. Durch die Kellerverlagerung seien sie nicht besser geworden. Man hätte unbedingt auf den Frachtbriefen feststellen müssen, woher die Kartoffeln kamen und für wen sie bestimmt waren. Die aufgestellte Bilanz und den Revisionsbericht wird er in nächster Sitzung besprechen.

Herr B e d gibt seiner Bewunderung Ausdruck, daß die schlechten Kartoffeln nicht zurückgewiesen wurden. Er beantragt eine Kommission zu wählen, die eine Protestresolution verfaßt und an den Reichsernährungsminister absendet. Man solle da Kritik üben und protestieren, wo dieselben angebracht ist.

Herr I. Beigeordneter E m s steht dem Antrag B e d sehr sympathisch gegenüber. Die Waggons wurden sämtlich geprüft, aber unter welchen Schwierigkeiten, da ohne Einlösung der Frachtbriefe die Blonden nicht gelöst werden konnten. Oben sahen die Kartoffeln gut aus, während sie unten zum Teil verfault waren. Im übrigen wurden 4 Waggons dem Kreis zur Verfügung gestellt. Man darf über die Warenstelle und die Lebensmittelausschüsse nicht zu sehr urteilen, da dieselben ohne persönliches Interesse die Haushaltungen vor Not sicher stellen wollten.

Herr Dr. U s i n g e r beantragt die Bäckereimilch dem freien Verkehr zuzuführen.

Herr F r i e d r i c h tritt mit, daß bereits beschlossen wurde, die Milch zum verbilligten Preise dem freien Verkauf zuzuführen. Ferner teilt Redner mit, daß beim Reichswirtschaftsamt die Winterkartoffeln bestellt sind. Zugewiesen werden für 44 Wochen und zwar pro Kopf und Woche 6 Pfund. Der Preis wird sich franko Abgangssituation auf 1.50 und bis hier auf 35.00 M. pro Zentner stellen. Es war dies für den Lebensmittelausschuss ein Beschluß von schwerwiegender Bedeutung. Bekommen wir ein gutes Jahr und werden die Kartoffeln im freien Handel billiger, müssen wir allerdings die Kartoffeln unter Einkaufspreis verkaufen. Erhielten wir aber eine schlechte Ernte und hätten die Kartoffeln nicht bestellt, dann würde die Not groß sein. Die Kommission bestellte deshalb um für die Sicherstellung der Volksernährung zu sorgen, die Kartoffeln.

Herr S i m o n führt Klage darüber, daß die frische Milch für Kinder und Kranke in den letzten Tagen fortwährend sauer ist und fragt an, ob Kuh- oder Ziegenmilch geliefert wird.

Herr I. Beigeordneter E m s erwidert, daß die Milch als Kuhmilch von Holzhausen geliefert wird. Im übrigen haben Beschwerden keinen Zweck, da auf mehrere frühere Beschwerden hin geantwortet wurde, falls die Reklamationen nicht aufhören, werde Holzhausen keine Milch mehr liefern. Herr T r a p e l hat ebenfalls festgestellt, daß man das, was von Holzhausen kommt, nicht als Milch bezeichnen kann.

Auf einen Vorschlag, die Milch vom Hof Drais, die nach Radesheim kommt, herbeizubringen, teilt Herr E m s mit, daß dies nicht möglich ist, da Radesheim zu wenig Milchvieh hat.

Der Antrag B e d wird hierauf zum Beschluß erhoben, daß 6 Mitglieder des Kollegiums eine Protestresolution verfaßen und an das Reichsernährungsamt senden sollen. Die Mitglieder bestimmt der Wahlausschuss.

9. Besprechung der Protesterhebung des Stadtverordneten Dr. U s i n g e r über die Stadtverordneten-Aktion am 30. Juni 1920.

Herr A b t tritt mit, daß Herr Dr. U s i n g e r gegen die letzte Stadtverordnetenversammlung am 30. Juni 1920 Protest eingelegt habe, da er zu dieser Sitzung nicht eingeladen worden sei. Er habe nun festgestellt, daß dies auch ihm und auf ein Versehen des Botens zurückzuführen ist. Ihn als Vorstehenden treffe keine Schuld, trotzdem bitte er Herrn Dr. U s i n g e r, dies entschuldigen zu wollen und den Protest zurückzuziehen.

Herr Dr. U s i n g e r erkennt die Dringlichkeit an, versteht aber nicht, warum er nicht eingeladen worden ist. Eine telefonische Einladung widerspricht der Geschäftsordnung. Er versteht auch nicht, wie der Bote behaupten kann, er sei verzeilt, ohne sich zu erkundigen. Auch Herr Dr. Kornbusch wurde nicht eingeladen. Ferner protestiert er gegen die Art und Weise der Einladungen. Zu 2 Sitzungen könne nicht zu gleicher Zeit eingeladen werden. Der Zweck der Sache sei verfehlt. Falls es einem Mitglied nicht möglich ist, zur ersten Sitzung zu erscheinen, so muß ihm Gelegenheit gegeben werden, zur 2. Sitzung zu erscheinen. Das war aber aus Grund der Einladung nicht möglich, da man nicht wissen konnte, ob die erste Sitzung nicht schon beschlussfähig war. Er erhebt nochmals energisch Protest und behält sich alle weiteren Schritte vor. Auf Befragen wurde festgestellt, daß das fragl. Gesetzbuch bereits am 23. Juni eingetroffen war.

Herr J a u s t protestiert ebenfalls und stellt den Antrag, den Beschluß der Sitzung rückgängig zu machen.

Herr A b t teilt mit, daß die Sitzung der Dringlich-

keit wegen noch am 30. abgehalten werden mußte, er selbst ist erst mittags davon verständigt worden.

Herr F l e s c h n e r schließt sich ebenfalls den Protesten Dr. U s i n g e r - J a u s t an, und beantragt den Beschluß rückgängig zu machen.

Nach längerer erregter Diskussion schließt sich die Versammlung dem Protokoll des Herrn Dr. U s i n g e r an. (Hierauf Schluß.)

□ Eltville, 9. Juli. Zur Förderung aller durch die Not der Zeit gebotenen Fürsorge-Einrichtungen beabsichtigt unser rastlos tätiger „Vaterländischer Frauenverein“ am Sonntag, den 25. Juli einen Wohlfahrtsmarkt abzuhalten. Durch freundliche Vermittlung des Herrn Rentmeister Koezler hat Herr Baron von Langwerth seinen großen prächtigen Rheingarten für diesen Zweck in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und die Ausführung des gemeinnützigen Unternehmens gesichert. Mehrere hilfsbereite sachkundige Frauen haben sich in den Dienst dieser edelsinnigen Sache gestellt und sind bereits emsig mit Vorbereitungen beschäftigt, ebenso die jungen Mädchen der Jugendabteilung des Vereins. Auf dem Wohlfahrtsmarkt sollen Verkaufsstände aller Art errichtet werden, ein Erfrischungsstand, Baffelbude usw. wird nicht fehlen und für vielseitige Unterhaltung durch theatrale Aufführungen, Musik, Reigen und Tanz soll gesorgt werden. — Die Veranstaltung ist ähnlich geplant wie die im Juni 1918, welche bei allen Besuchern noch als schöne Erinnerung lebendig geblieben ist. Der Reinertrag ist ungeschmälert für wohltätige Zwecke, Fürsorge-Einrichtungen u. Unterstützungen bestimmt, ein Teil als Grundstock zur Anstellung einer städtischen Fürsorgerin. Das Unternehmen wird daher gewiß ungeteilten Beifall und allseitige Unterstützung finden. — Im Angelegenheit erbittet der „Vaterländische Frauenverein“ Geden für diesen edlen Zweck und wir sind überzeugt, daß solche reichlich folgen werden, der Wohltätigkeitsstimm sich umfassend betätigen wird.

n Eltville, 9. Juli. Wie wir schon früher einmal berichteten, ist von dem Turngau „Süd-Nassau“ am 25. Juli 1920 auf der Strecke des Rheins „Niederwalluf-Eltville“ ein interessantes Wassersportfest geplant. Am Vormittag beginnen in Niederwalluf die Wettkämpfe, die am Nachmittag durch ein 2500 Meter Wettschwimmen von Niederwalluf nach Eltville bzw. durch ein Propagandaschwimmen ihr Ende erreichen. Hieran schließt sich in der herrlich gelegenen „Burg Graß“ in Eltville ein Konzert mit turnerischen Vorführungen ausgeführt von der hiesigen Turngemeinde. An den Schwimmwettkämpfen beteiligt sich auch die hiesige Turngemeinde. Alle des Schwimmens kundigen Turner und Freunde des Wassersportes werden zwecks Teilnahme an den Vorübungen gebeten, bis Montag, den 12. Juli 1920 sich bei dem 1. Turnwart der Turngemeinde, Herrn Ferdinand B o s t, hier, Schloßergasse, anzumelden. Ferner wurde in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, eine Sportabteilung zu errichten, die sich im besonderen dem Schlag-, Faust- und Schleuderballspiel widmet. Die Leitung der Abteilung liegt in den bewährten Händen des Herrn H o r a c z e l. Als Spieltage sind vorläufig Mittwoch abend und Sonntag nachmittag festgesetzt. Anmeldung zur Sportabteilung nimmt der 1. Turnwart, Herrn Ferdinand B o s t entgegen. Der erste Spielabend findet am Mittwoch abend 7 1/2 Uhr auf dem Ringplatz statt.

F Eltville, 9. Juli. Der „Evangel. Kirchenchor“ in G a u begeht am Sonntag, den 18. Juli sein 30-jähriges Stiftungsfest. Wer sich von den Mitgliedern des hiesigen „Kirchenchors“ daran beteiligen will, ist herzlich eingeladen. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann für Mittagessen gesorgt werden. Im übrigen muß sich jeder selbst verpflichten. Um 9 1/2 Uhr ist Festgottesdienst. Um 4 Uhr nachm. Festfeier am Rhein. Zwecks gemeinsamer Teilnahme, wollen sich die Teilnehmer bis spätestens Montag abend bei Herrn Fröhlich anmelden. Abfahrt von hier vorm. 7.36, Rückkehr 9.34 abends.

+ Eltville, 9. Juli. Am Donnerstag, den 15. Juli, mittags 2 Uhr findet im Pahlwenschloßchen zu Wiesbaden eine Protestversammlung gegen die Zwangswirtschaft statt, an der Metzger, Viehhändler, Landwirte und Gewerbetreibende teilnehmen sollen. Die Versammlung ist als eine Massenlandgebung gedacht, in welcher bedeutende Redner sprechen werden und es ist Ehrenpflicht eines jeden Interessenten, sich daran zu beteiligen. Ein passender Zug fährt ab Radesheim 11.28 Uhr, ab Eltville 12.03 Uhr.

m Eltville, 10. Juli. Am morgigen Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden im „Hotel Reisenbach“ große „Variété-Theater-Vorstellungen“ mit einem großen bedeutenden Stadtprogramm statt. Die Veranstalter sind nur erstklassige Künstler von nur guten Großstadtbühnen. Es geht Ihnen ein sehr guter Ruf voran, sodas wir versprechen können, daß die Vorstellungen sehr genussreich sein werden. Näheres siehe Inseratenteil.

Δ Eltville, 9. Juli. In das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichtsbezirk Eltville ist eingetragen worden: A Nr. 120 ist bei der offenen Handelsgesellschaft „Rheingauer Schrauben- und Metallwarenfabrik Daenchen u. Bettenhof, Eltville“ heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. — In das Handelsregister B. Nr. 5 ist heute bei der Rheingau-Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Eltville eingetragen worden: Ingenieur Ernst Eichengrün zu Frankfurt a. M. und Kaufmann Hans Goerke zu Eltville sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden. Dem Ingenieur Karl R e m y zu Eltville ist Gesamtpflicht in der Weise erteilt worden, daß derselbe ermächtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten. — In das Genossenschaftsregister ist am 30. Juni 1920 bei dem „Eltviller Darlehnskassenverein G. m. b. H. in Eltville“ eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. 4. 1920 ist Absatz 2 des § 36 der Satzungen abgeändert. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Ge-

nosenschaft erfolgen jetzt im nassauischen Genossenschaftsblatt.

Jetzt schon 15 bis 20 Prozent Steuerabzug. **Elville, 9. Juli.** Der Steueraussschuß des Reichstags beschloß, die Bestimmungen über den 10-prozentigen Steuerabzug dadurch zu mildern, daß für Wochenlohnempfänger 30 M. und für jedes Kind außerdem 10 M., für Monatslohnempfänger 125 M. und für jedes Kind 40 M. monatlich außer Berechnung bleiben. Übersteigt aber der Arbeitslohn oder das Gehalt 15 000 M., so sind bis 30 000 M. Einkommen 15 v. H. und bei 30 000 M. bis 50 000 M. 20 v. H. abzuziehen. Die Abzüge steigen bei höherem Einkommen bis zu 50 Prozent.

= Eltville, 10. Juli. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Obst- und Gemüsehändler von Eltville wurde beschlossen, den Verkauf von Obst und Gemüse einzustellen, weil es unmöglich ist, bei den jetzt festgesetzten Höchstpreisen gute Gemüse herbeizuschaffen.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins. An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer! Die Niederschläge in der vorigen Woche haben in den Weinbergen und an den Hausböden das Auftreten von Peronospora und Oidium gefördert, wovon man sich überall überzeugen kann. Wir empfehlen deshalb, die Reben jetzt mit 2% Kupfervitriolalkalifolge zu besprühen und hinterher bei warmem Wetter zu schwefeln, sofern diese Spritzmaßnahmen nicht schon in der letzten Zeit ausgeführt worden sind. J. A.: Schilling, Wein- und Obstbauinspektor.

Letzte Nachrichten. **Unterzeichnung des Abkommens über die Abrüstung.** TU. Spa, 9. Juli. Die Deutschen haben das von den Alliierten vorgeschlagene Abkommen um 11 Uhr 15 Min. unterzeichnet, nachdem sie erklärt hatten, daß keine Bestimmung des Friedensvertrages sie zwingen würde, neue Gebietsbesetzungen sich gefallen zu lassen, es sei denn im Falle der Nichterfüllung der Wiedergutmachungen.

Bernburg und Dr. Rathenau in Spa. TU. Berlin, 9. Juli. Die deutsche Delegation hat Dr. Bernburg und Dr. Walthar Rathenau als wirtschaftliche Sachverständige nach Spa berufen. Die Sachverständigen sind gestern abend bereits mit dem fahrplanmäßigen Zuge abgereist.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten. **Kathol. Gesellenverein, E. B.:** Am Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im „Kathol. Vereinshaus“ mit Vortrag. **Kathol. Jünglingsverein:** Die nächste Versammlung findet erst am Sonntag, den 18. Juli statt. **Kathol. Kaufm. Verein Oberheingau, Eltville:** Mittwoch, abends 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im Vereinsheim Gasthaus „Zur Eintracht“. **Regel-Klub:** Samstag abend 8 Uhr, Regeln im „Vereinshaus“. **Marien-Verein Eltville:** Sonntag nachmittag 4 Uhr: Namensstagsfeier im Vereinshaus. **Radsport-Klub:** Mittwoch, den 14. Juli, abend 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Kathol. Vereinshaus“.

Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus. Sonntag, den 11. Juli. 10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach. 11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.

Katholische Kirche, Eltville. 7. Sonntag nach Pfingsten, den 11. Juli. 1920. **Gottesdienstordnung:** 6.30 Uhr Frühmesse, 8.45 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr: Armenseelenbruderschaft. **An Werktagen:** 6 Uhr hl. Messe, 6.45 Pfarrmesse, 7.30 Uhr hl. Messe und zwar am Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Pfarrkirche, an den übrigen Werktagen (Montag, Mittwoch, Samstag) um 6.30 hl. Messe im Schwesternhaus.

Zur Beachtung: Vom 1. Juli 1920 ab hält der Sekretär des Kathol. Volksbüros zu Wiesbaden, Herr Kaufmann, auswärts Sprechstunden ab; in Eltville finden solche statt an den Samstagen nach dem zweiten Monatssonntage und zwar nachmittags von 4-6 Uhr im „Kathol. Vereinshaus“. Näheres siehe auf den Plakaten im Kirchturn und im Vereinshaus. **Elisabethen-Kapelle.** Sonntag, 11. Juli, 8 Uhr hl. Messe. Andeutung für Frauen und Jungfrauen.

Statt Karten.

Willi Malchus
Katharina Malchus
geb. Moog
Vermählte
Niederlingelheim, 7. Juli 1920.

Neues Geschäftsgebäude der Städtischen Sparkasse Biebrich (Rhein) Kaiserstrasse 23/25.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7^{1/2} Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernestine Klein

geb. Casellitz

im Alter von 61 Jahren, infolge eines Herzschlages in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Kinder.

Eltville, den 7. Juli 1920.

Allen, die unser bei der 25. Wiederkehr unseres Hochzeitstages in liebenswürdiger Weise gedacht, herzlichsten Dank!

Eltville, 7. Juli 1920.

Postdirektor Braun und Frau.

Für die vielen uns zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer „Silbernen Hochzeit“ sagen wir Allen, besonders den Beamten und Angestellten der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad unseren herzlichsten Dank.

Georg Bickel u. Frau.

Eltville, im Juli 1920.

Fußball-Club „Rheingold“ Eltville

ladet für

Sonntag, den 11. Juli 1920

alle Freunde und Gönner zu einem im „Deutschen Haus“ stattfindenden

Tanzkränzchen

mit Überraschungen hoflich ein.

Dies wird verabreicht.

Der Vorstand.

Dampfärberei u. Chem. Reinigungsanstalt Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5

Läden: Weisenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und Schwalbacherstraße 9, Fernsprecher Nr. 5270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser fachmännischer Ausführung, schnellster Lieferung und soliden Preisen.

Ausnahmestelle in Eltville:

Schneidermeister Ottensmann, Friedrichstraße 24.

Die unterzeichneten Geschäfte haben beschlossen, der hertigen Marktlage entsprechend, ohne Rücksicht auf die hohen Selbstkostenpreise

alle Waren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Max Eis

Ferd. Ramby

Emil Scharmann.

Max Neumann

Allois Ruzler

In dem uns freundlich überlassenen Rheingarten des Herrn Baron von Langwerth beabsichtigen wir einen

Wohltätigkeitsmarkt, am 25. Juli,

zu veranstalten. Der Reinertrag ist für Wohlfahrts- u. Fürsorge-Einrichtungen, Kinderhort, Unterstützung Bedürftiger und teils als Grundstock zur Anstellung einer städtischen Fürsorgerin, bestimmt. — Für die aufzustellenden Verkaufsstände — insbesondere Verlosungs-, Erfrischungs- u. Spielzeug-Stand — bedürfen wir Zuwendungen und bitten, zur Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens Gaben aller Art abgeben zu wollen:

Verlosungsgegenstände, Bücher pp. im Vereinshaus, Taunusstr. 6. Kaffee, Gebäck, Wein pp. bei Frau Dr. Milani. Spielzeuge bei Frau Apotheker Stürz.

Falls Abholung erwünscht, bitten wir Frau Apotheker Stürz zu benachrichtigen.

Eltville, den 10. Juli 1920.

Vaterländischer Frauen-Verein f. d. ehem. Amt Eltville.

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 12. Juli 1920, vorm. 9 Uhr beginnend, versteigere ich hierfelbst im Auktionslokal, **Karl Diefenthaler, Taunusstraße 11,** zufolge Auftrags, folgende Gegenstände:

Bettkorn m. Spiegelauflage, 1 ovaler nussb.-pol. Tisch, 1 nussb.-pol. Waschtisch m. Marmorauslage, 1 vollst. Bett, 1 2-st. Kleiderschrank, Kleiderschrank m. Glasaussatz, 1 Blumentisch, 1 Vogelbauer m. Ständer, 1 Regulator, Schwarzwälder Uhr, Weckeruhr, gold. Damenuhr, 1 große schwarze Damenperlenuhrkette, 1 gr. u. 1 kl. Spiegel, mehrere Koffer und Kisten, doppelter Fliegenschrank zur Aufbewahrung von Gelee usw., Kleiderhalter, mehrere Stühle, 1 Kreuzstuhl m. Glasglocke, Hausaltar, mehrere gr. u. kl. Bilder, 1 lackierter u. 1 gemalter Kohlenkasten m. Unterfah, lack. Ofenschirm, schön gestickter Wandspinn, 2 Stehlampen m. Metallfuß, 1 Christbaumstuhlfächer mit ca. 20 Blättern, 1 gest. Zeitungsmappe, mehrere Figuren, 2 Paar neue Samaschen, Zimmerteppich 200 zu 130 cm., 1 Zimmerblumenständer m. Blattpflanze, Sofaflissen, mehrere gr. u. kl. Figuren, 1 feiner rotf. Photographieständer, weiße u. rote Gardinenhalter, 13 Rollen gleichmäßige Tapeten, 3 schw. Handkoffer, 2 Kinderwägen, 1 Puppenküche m. Einrichtung, 1 vollst. Puppenbett, 12 Kinderballen, mehrere gr. u. kl. Bilderrahmen, 1 Hand- u. 1 Umhang-Lebertasche, mehrere Spazierstöcke, Kinderhüte u. -Mützen, Faschnachtmägen, 1 Komposition-Kopf- u. Kerzenkränzen, 1 Kerzenständer, 1 vollst. Haus- resp. Geschäftsdruckerei, 1 Partie Kriegsschlachtenpläne, mehrere blech. Decken, 1 neue Bettverleumdung (60er), 3 Wachsperlenarmbänder, Glacehandschuhe, Damen- u. Kinder-Tricot-handschuhe, mehrere schwarze Damenkleider, 1 schwarzes Kostümkleid u. 1 Stoffmantel, je 1 seid. Bluse u. Kleid, 2 dunkelbl. Kinderwintermäntel — alles in bestem u. tadellosen Zustand (Friedensstoff) — bessere Tischdecken u. lein. Herrentragen, 1 neuer Damentrauerhut m. best. Schleier, 1 schwarzer Damen-Sommerhut, 1 Herrenstuhlhut Nr. 66, 1 Paar gute Arbeiter-schuhe, 2 sch. Feinstbilderstöcke, 45 Bildergläschen, 12 Nischenteller, große und kleine Stielgutteller, Tassen, Milchkannen, Suppenterrinen, Kartoffelschüssel, weiß email. Milchkanne, ovale kleine u. gr. Porzellanbüchsen, Wasserflaschen, gewöhnliche u. feine weiße Stangengläser, Biergläser, porzell. Kaffeefervice, lak. Blechtabletten, Spirituskocher, Briesbeschwerer, 1 Hausbuttermaschine, Küchenpetroleumlämpchen, neuer Kaffeebrenner, 1 feinerer Vorkrug, marmoriert, email. Kaffeekannen, großer grau email. Wasserkessel, hellblau email. Kochtopf, porzell. Kaffeefervice, Kaffeedurchsieber, Eimer und sonstige Küchengeräte aller Art, gedrehte email. Buntform, großer eiserner u. irdener Bräter, große u. kleine feinerne Einmach-töpfe, 1 großer feinerer Krug, irdene und feinerne Milch-töpfe, größere Anzahl großer und kleiner Blumentöpfe, 1 Tranchiermesser, 1 Messerschleifer, 1 Patentmausfalle und ein großer vieredriger Tisch, 1 Paar gute hohe Damenschuhe, Größe 39/40

meistbietend gegen Barzahlung.

Eltville, den 8. Juli 1920.

J. Müller, Prozeßagent,

Schwalbacherstr. 42.

Hafer, Sen, Stroh, Trocken-schnitzel und sonstige Futtermittel offerieren nur für Selbstverbraucher, billigt

S. Weis & Co.,

Wiesbaden.

Tüchtiges, vertrauenswürdiges

älteres Mädchen oder alleinlebende Frau perfekt in gut bürgerlichem Kochen und erfahren in allen Zweigen des Haushaltes in kleines Einfamilienhaus zu 2 Personen (Mutter u. Sohn) bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht. Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Reisepesen für Vorstellung werden vergütet.

Schneider, Mainz, Uferstraße 15.

Kleines Landhaus

im Rheingau sofort gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unter „R. P. 20“ an die Expedition ds. Bl.

Ein schöner großer

Heerd,

mit Wasserstein 100x68 groß, zu verkaufen.

Näheres an die Exped. d. Bl.

Portlandement Mark 40.00 per 50 Kg. incl. Papierack

Weißtuchhahn Mark 1950.00 per 10 Tonnen

Falzziegel Mark 1550.00 per 1000 Stück

Biberchwänze Mark 790.00 per 1000 Stück

Schwemmsteine, Backsteine, Cementziele, Gips sowie alle weiteren Baumaterialien prompt lieferbar.

Westdeutsche Bau- und Industrie-Genossenschaft Wiesbaden.

Bunte Künstlerspiele

„Morena“ in Eltville

„Hotel Reisenbach“

Sonntag, den 11. Juli 1920

präcis

Abends 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr

Grosses erstklassiges Weltstadtprogramm

Margot Leander

Vortragskünstlerin

Fritz Trenkel

der urkomische Sachse

Fred Mons

Balance-Akt in höchster Vollendung!

Mirzi Marian

Stimmungskanone

O. Mainzer

Illusionist u. Zauberkünstler

Wien — Berlin

In ihren Gesangs- und Tanz-Scenen

Die braune Liese!

Schwank in 1 Akt

Lachen ohne Ende!

Preise der Plätze:

I. Platz 4.— Mark, II. Platz 2.50 Mark

Karten sind im Vorverkauf in den Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch bittet:

Die Direktion.

Frühbirnen,

Frühäpfel,

Stachelbeeren

zu haben bei

Marmann,

Adolfstr. 19.

Verschiedene, gebrauchte

Möbelstücke,

darunter

3 Betten

zu verkaufen.

Rheingauerstraße 18.

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pf.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 55.

Eltville, Samstag, den 10. Juli 1920.

51. Jahrg.

Zweites Blatt.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Sie meinte: einem Manne, der seiner kleinen Frau
gallie so viel auf's Spiel setzte, dem — mußte wohl
noch mehr vergeben werden.

„Wo ist denn aber Herr Grünfeld nun?“
„Ich kann das nicht mit Bestimmtheit sagen, denn
es hat's mir niemand anvertraut — aber ich habe doch
so meine Gedanken,“ erwiderte er.

„Ich weiß wohl,“ sagte Joseph fort, „daß ich für ge-
wöhnlich nicht so rasch denke — aber wo kriminalistische
Sachen in Frage kommen, da bin ich doch fixer. In
solchen Sachen kommt es manchmal geradezu wie eine
Inspiration über mich — ich kann Dir nicht sagen, woher
und wie. Der Mann, den du auch schon gesehen hast,
der jetzt in Seeburg ist — der Doktor Blumenau, wie er
sich nennt — das ist der verkleidete Herr Grünfeld. Ich
fühle das so gewiß, daß es gerade so gut ist, als hätte er
es mir gesagt. Wenn ich ein Detektiv wäre und hätte
Grünfeld zu verfolgen, dann wäre der Doktor Blumenau
jetzt schon verhaftet.“

Sie gab keine Antwort, und es blieb für eine ge-
raume Weile still. Dann sagte er zaghaft:

„Wir waren doch recht nützlich, wir beide! Wir
hätten uns vertrauen sollen, immer und immer. Mann
und Frau dürfen keine Geheimnisse voreinander haben,
das ist so wahr, so wahr! Gleich mal — ich muß dir
das von meinen Eltern erzählen! Die waren so glücklich
miteinander, bis in ihr Alter. Und wenn man Mutter
fragte, wie das so gekommen ist — dann lachte sie und
sagte: Ganz einfach. Erstens hatten wir uns lieb, zwei-
tens haben wir uns geachtet — und drittens sind wir
niemals schlafen gegangen mit einer Verhinderung gegen-
einander oder mit einem Geheimnis voreinander. Und
das wollen wir auch einmal sagen können und nicht wie-
der so töricht sein! Ich weiß nicht einmal, ob wir nun
ganz und gar glücklich haben.“

„Daß es bis morgen, Joseph!“

Joseph sah ihr in die Augen und die ganze Fülle
seiner Liebe und Bärtlichkeit offenbarte sich in dem Blick.

„Fühlst du dich schlecht, mein Kleines?“

„Nur sehr müde. Sehr müde! Eine Last ist von
meinem Herzen, und ich werde in dieser Nacht so gut
schlafen wie nie in meinem Leben. Ich habe mich ja nur
selbst gequält, Joseph; denn ich hätte wissen müssen, daß
du meine Partei nehmen würdest. Ich hätte wissen
müssen, daß du für mich durch die und dann gehen
würdest. Aber weil ich glaubte, daß die schrecklichen drei
Jahre für immer abgeklungen und alles tot wäre, hatte ich mir

vorgenommen, niemals einem Menschen ein Wort davon
zu sagen. Aber ich war unschuldig, Joseph!“

Abpöbeln hinderte sie mit einem leidenschaftlichen Auf-
welterausprechen.

„Glaubst du, daß ich je in meinem Leben daran zwei-
feln könnte?“ sagte er. „Oder daß überhaupt jemand
daran zweifeln könnte?“ — Man braucht die doch nur
ins Gesicht zu sehen, Kleines, um das zu wissen. Und
was Alldarez betrifft — er soll nur so freundlich sein
und sich hierherbewegen, so werde ich ihm mit Vergnügen
sämtliche Knochen einzeln entzweibrehen. Sorge dich
nicht mehr, Marie! Ich habe dich viel schlimmer ge-
läuscht, als du mich geläuscht hast — ich habe dir noch
große Wägen erzählt, fauldicke Wägen über ein ge-
wonnenes Preiskauschreiben. Während ich doch das Geld
für etwas bekommen habe, was mich gleich ins Gefäng-
nis bringen würde, wenn es einem Menschen zu Ohren
käme!“

„Aber du hast es für mich getan, Bester!“ flüsterte
Marie. „Du konntest alles für mich tun, damit ich nur
fortkomme. Und wenn es etwas viel Schlimmeres gewe-
sen wäre, und wenn du wirklich ins Gefängnis gemüht
hättest; ich hätte dir doch immer danken und dich immer
lieben müssen.“ —

Nun war es eigentlich nur noch eines, was Marie
Sorgen machte — das rätselhafte Auftauchen der Gräfin
von Althausen. Hielt die schreckliche Frau, vor der sie
sich noch immer fast ebenso stark fürchtete, wie zuvor, sich
für längere Zeit in der Gegend auf, oder hatte sie sie nur
zufällig auf der Durchfahrt gesehen? Aber es mußte ja
eine Möglichkeit geben, sich darüber Gewissheit zu ver-
schaffen. Die Gräfin war eine so auffallende Erscheinung,
daß es sicherlich leicht zu erfahren sein würde, wenn sie
sich irgendwo in der Nachbarschaft von Kronstadt einge-
richtet hatte.

In jeder kleinen Gemeinschaft gibt es Leute, die ihren
Mitmenschen als wandelnde Auskunftsdiensten — Leute,
deren höchster Ehrgeiz darin besteht, jede Neuigkeit als
erster zu erfahren und sie der Allgemeinheit zugänglich zu
machen. Marie war nicht darüber im Zweifel, bei wem
sie sich Auskunft zu holen hatte. Der Schmied von
Kronstadt — oder vielmehr der Schmiedereibesitzer, denn
am Amboss hatte der biedere Schmied Schmitt seit langen
Jahren nicht mehr anders gehandelt, als mit den Händen
in den Hosentaschen — übertraf den geriebensten Journa-
listen in dem Talent, Hans in allen Gassen zu sein.
Den lieben langen Tag auf der Straße, hörte er jedes
Geschwätz im Orte. Zudem hatte er ein besonderes In-
teresse für Autos, denn sein Sohn, sein vergötterter Wil-
helm, war in den Automobilwerkstätten von Neustadt
tätig.

Wenn ihr jemand etwas von der interessanten Frem-
den erzählen konnte, so war er es. Und Marie zögerte
nicht, ihn aufzusuchen.

Sie mußte erst allerlei Matsch und Tratsch über sich
ergehen lassen, ehe sie ihre Fragen stellen konnte. Aber

endlich war es doch so weit und Herr Schmidt zog nach-
denklich die Stirn kraus.

„Ich denke, daß ich weiß, wen Sie meinen,“ sagte er
langsam. „Sehr herausgeputzt, großes Automobil —
großartiger Wagen! Habe schon mit Wilhelm davon
gesprochen. Sie haben ihr in Neustadt den Wagen ge-
liefert. Wenn nur mein Namensgedächtnis nicht so nach-
(Fortsetzung umseitig.)

Amtliche Börsenkurse

mitgeteilt von der Landesbankstelle Eltville.

(Ohne Gewähr.)

1920

%	7.7.	8.7.
5	Reichsanleihe 1.—9.	79.50
4	„	71.50
3 1/2	„	63.50
3	„	60.75
3	„	98.50
5	II. Reichsschatzanw.	98.—
5	III.	98.—
4 1/2	IV. u. V.	81.30
4 1/2	VI.—IX.	74.50
4	Preuss. Consols	69.50
3 1/2	„	69.50
3	„	55.75
4	Badische Anleihe	84.50
4	Bayer. Anleihe	86.50
4	Hess. Staatsanleihe	84.—
4	Oesterr. Goldrente	40.—
4	Ungar.	58.50
4	Rheinprovinz Anleihe	101.—
4	Hess. Lds.-Hyp.-Bk. Pfdr.	100.50
4	Land.-Cred.-Kasse Cassel	99.75
4	Landesbank Obl.	100.—
3 1/2	„	94.—
3 1/2	„	93.—
3 1/2	„	91.—
3 1/2	„	89.—
3	„	80.—
4	Westf. Prov.-Anl.	101.—
4	Frankf. Hyp.-Bk. Pfdr.	80.50
3 1/2	„	100.—
4	„	97.75
4	Hamburg. Hyp.-Bk. Pfdr.	98.75
4	Meinig.	99.30
4	Preuss. Centr. Bod.	99.—
4	Rhein.-Westf. Hyp.-Bk. Pfdr.	100.50
4	Westdt. Bod.-Cred.-Anst.	99.—
4	Rhein. Hyp.-Bk. Pfdr.	98.75
4	Cöln. Stadtanleihe	100.—
4	Frankf.	95.50
4	Mainzer	99.—
4	Trierer	99.—
4	Wiesbad.	99.—
4	Berl. Hand. Ges. Aktien	210.—
4	Deutsche Bank	256.—
4	Disconto-Ges.	198.50
4	Dresdner Bank	173.50
4	Mitteld. Cred.-Bk.	138.—
4	Nationalbk. f. Dt.	152.50
4	Reichsbank Anteile	148.—
4	Chem. Bad. Anilin Aktien	450.—
4	Chem. Lt. Gold- u. Silb.-Schmelzanst.	515.—
4	Chem. Gröschel	298.50
4	Chem. Höchst	345.50
4	Elektr. A. E. G.	298.—
4	Bergmann	228.—
4	Schuckert	170.—
4	Masch. Adler Kleyer	231.50
4	Daimler	219.50
4	Esslinger	210.—
4	Bergw. Bochumer	270.—
4	Baderus	289.—
4	Dt. Luxemburger	305.50
4	Gelsenkirchener	317.—
4	Harpener	357.50
4	Mannesmann	272.—
4	Oberschles. Caro	210.—
4	Oberdorf	409.—
4	Phönix	—
4	Romb. cher	—

Amtliche Devisenkurse.

	Geld	Brief	Geld	Brief
	7.7.20	8.7.20		
Antwerpen—Brüssel	339.50	—	338.—	—
Holland	1331.—	—	1332.50	—
Dänemark	614.25	—	624.25	—
Schweden	829.—	—	830.—	—
New-York	3760.—	—	3752.50	—
Schweiz	676.75	—	676.75	—
London	148.—	—	148.75	—
Wien	—	—	—	—
Paris	321.—	—	315.—	—
Italien	232.—	—	227.—	—

Umzüge

von und nach allen Pärtzen der Welt
übernimmt

Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden:

Dortzheimerstrasse 57.

Telephone: 550 und 4010.

Stammhaus: Hamburg.

Niederlassungen: Wien, Paris, London,
New-York, Wiesbaden

Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

CHRISTINE LITTEr

ETAGENGESCHÄFT

VON PREISWERTEN ABSCHLÜSSEN
EINGETROFFEN:

HERRENSTOFFE

DAMENSTOFFE

SOMMERSTOFFE

BLUSENSTOFFE

SEIDENWAREN.

WIESBADEN BAHNHOFSTR. 1.
ECKE RHEINSTR.
FERNSPR. 1267.

liehe. — Daß sie eine Gräfin ist, weiß ich. Warten Sie mal — mit ihrem „D“ fang der Name an!“

Marie hatte ihm mit ängstlich klopfendem Herzen gelaufrt. Sie lächelte, aber sie war sehr weit davon entfernt, heiter zu sein.

Wenn es wirklich eine Gräfin ist — ich habe nämlich einmal eine Gräfin gesehen, die so auslief, wie sie. Deshalb frage ich. Sie hatte ein Haus in — in Berlin, und ich war — in der Nachbarschaft — im Dienst. Eine sehr schöne und reiche Frau. Gräfin von Althausen hieß sie.“

„Dann ist es dieselbe,“ erklärte Schmidt mit aller Bestimmtheit. „Den Namen nannte auch mein Wilhelm. Sie hat im Tor-Hotel gewohnt, und ich glaube, daß sie für ein paar Monate hier in der Gegend bleiben will. Wilhelm meinte, sie wolle die von Thebensche Villa bei Neubrück mieten. Na ja, es geht ja da wohl nicht zum besten — sonst würde von Theben die Villa doch nicht regelmäßig in den schönsten Monaten vermieten. Das kommt davon, wenn die Kinder glauben, sie können das Geld nicht rasch genug zum Fenster hinauswerfen, daß die Eltern sich mühsam verdient haben. Wenn man da meinen Wilhelm ansieht, wie der die Groschen umdreht! „Vater“, sagt er immer, „du hast es so schwer erarbeitet, aber ich will es auch nicht in den Kneipen lassen.““

Er fuhr sich gerührt mit dem Handrücken über die Augen und Marie unterdrückte trotz all ihrer Sorgen nur schwer ein Lächeln. Denn wie der Schmied nicht gerade von der Arbeit seinen statlichen Leibesumfang gewonnen hatte, so war es ja bekannt in Kronstadt, daß der gute Wilhelm dem Alkohol gegenüber gerade kein Abstinenz war.

„Sag es denn alle die Leute ausgerechnet in die Gegend von Kronstadt, mit denen sie in jener schrecklichen Zeit zu tun gehabt hatte? Von allen war es in erster Linie die Gräfin, die Marie nicht wiedersehen wollte, und gerade sie mußte sich in nächster Nähe niederlassen. Gewiß nur für einige Monate — denn bei dem Charakter der Gräfin war es ihr schon unbegreiflich, wie sie es auch nur wenige Wochen lang in ländlicher Zurückgezogenheit aushalten sollte — aber wieviel Böses konnte schon in Stunden getan sein! Neubrück war ja nur etliche Kilometer von Kronstadt entfernt, und es war richtig, daß von Theben die Villa regelmäßig vermietete.“

Längsam lehrte Marie nach Hause zurück, nachdem sie sich endlich mit vielem Danke hatte verabschieden können. Sie hatte gerade jetzt nicht viel zu tun, und sie fühlte, daß sie sich über die Anwesenheit der Gräfin, über die Art und die Dauer ihres Besuches hier volle Aufklärung verschaffen mußte. Von Theben war nicht hier und Marie war mit der Haushälterin in Neubrück oberflächlich befreundet. Sie mußte sie aufsuchen — nur dort würde man ihr jedenfalls ganz zuverlässige Auskunft geben können. Es hieß das, in des Löwen Höhle gehen — aber es gab keinen anderen Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Ettolde.

Für die Reisezeit empfehlen wir die Benutzung unserer neuen erklaffigen Tresor-Anlage zur Aufbewahrung von Wertgegenständen in Paketen, Kisten, Koffern.

Besichtigung der Anlage bereitwilligst gestattet.

Städtische Sparkasse Siebrich.

Linoleum

für Küchen-, Schreib- u. Zeichentische einfarbig grün

Bodenbelag

einfarbig braun 3,6 mm. stark eingetroffen.

H. Fröhlich,

Tapetengeschäft,

Telef. 81.

Zur vorteilhaften, billigen und schnellsten Bauweise gehört heute der

„Bimszement Kalkstein“

Prakt. erprobte Ausführung — Größte Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler
Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.

Fabrik und Lager, Dohheimerstraße Nr. 167.

Glaswaren

:: Einkoch-Gläser ::

Gerz-Einkochkrüge

aus grauem Steinzeug

1	1 1/2	2	3 Ltr.
3.60	4.50	5.50	6.75

mit Glasdeckel und Gummiring.

Einkoch-Apparate

gute schwere Qualität,

verzinkt, mit Einsatz, Thermometer und 6 Federn.

65.—

= Gummiringe =

in guter roter Qualität

70 Pfg.

an

Alle

Einmach-Artikel

zu bekannt billigen Preisen.

Württemberg

Wiesbaden

Neugasse

Ein Geschäft gesucht

gleich welcher Branche, kann auch ein Landhaus sein. Off. unter 4881 an Ala-Saasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Sehr preiswert zu verkaufen!

4 große Doppelbetten m. Rissen feinst. Daunnen, roter Teppichstoff zum Zimmerauslagen, verschiedene echt oriental. Vorhänge und Decken, Tisch- und Bettwäsche, 1 elektr. Bügeleisen, elektr. Teekessel (Kupfer), elektr. Topf und Bräter, 2 Operngläser, neu silb. Besticks

Näh. beim Partier Kurhaus Schlagenbad und in der Expedition d. Bl.

Lesen Sie

wenn Sie eingehend über alle Vorgänge in Politik und Wirtschaft unterrichtet sein wollen und auf gute Unterhaltung Wert legen, die

„Berliner Abendpost“.

Täglich erscheinend. Mit den Beilagen Zeitbilder, Deutsches Heim, Kinderheim (alle drei reich illustriert) und Gerichtsfall nur

4.00 Mk. monatlich.

Bestellungen bei der Post und den Briefträgern Probenummern vom Verlag: Berlin SW 68.

Stotternde

können sich in kurzer Zeit selbst von dem anstößigen Uebel befreien. Lassen Sie sich kostenlos die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung durch Selbstunterricht“ von L. Warncke, Hannover, Friesenstr. 33, senden. Geben Sie kein Geld aus für nutzlose Kurse und Nachahmungen der Warnckeschen Methode. Warncke ist der allein. Erfinder dieser vorzüglich bewährten Methode.

Für die Reisezeit:

Sacco-Anzüge Mk. 220.—, 600.—, 1000.—, 1500.—, 1900.—

Sport-Anzüge Mk. 370.—, 750.—, 1300.—

Sport-Paletots Mk. 420.—, 900.—, 1350.—

Hosen Mk. 80.—, 75.—, 150.—, 225.—, 300.—

Echte Imprägnierte Münchener

Loden-Mäntel und Capes

für Herren u. Damen.

Sport-Hosen, Westen, Gürtel, Strümpfe u. Gamaschen

Cutaway-Anzüge, Hochzeits-Anzüge

= Fantasie-Westen =

Preiswerte Herrenstoffe — Massanfertigung.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchg. 56.

Diebstahl,

Bruch, Verlage, Aufrubr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-, (Luft- u. seewärts) sowie Landtransporte (Fuhrer und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine u. dergl.) — Versand oder Zug — stets zu zeitgemäßen Bedingungen und billigsten Prämien bei der Expeditionsfirma

Jacob BURG, Eltville a. Rh.,

Reisegepäck-Versicherung.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschrift: Expeditur Burg. Vertreter für die Rheinschiffahrt, Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Herren-Hüte

werden

sauber und billig umgearbeitet, modernisiert, gereinigt, gefärbt und repariert.

Beste Ausführung. Pünktliche Lieferung.

Ferner stets großes Lager in

Filz- und Strohhüten.

Reparatur von Gummikragen.

Guthaus Scharmann.



Musik-Instrumente

frei ins Haus!

Schreiben Sie auf eine Postkarte d. Instrument das Sie interessiert sowie Namen u. genaue Adresse. Die nächste Post bringt Ihnen die Preisliste des

größten Musik-Versandlagers der Gegend

mit billigen Sonderangeboten für

Lieferung frei ins Haus, unter voller Garantie für nur gute

zuverlässige Ware.

Gratis mit jedem

Instrument eine leicht faßliche Schule zum

Selbstunterricht.

Adressieren Sie genau:

„Musikhaus am Rhein“

Mainz, Dreikronenstraße 18.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Gäblder und Privats.

Alle Instrumente, alle Musikalien

Sofort greifbar 25 000 Stk.

fortierte Biergläser, 5000 Stk.

Weingläser,

1 Wagon

Konserven- u.

Gelee-Gläser,

2 Wagon fortierter

Steingut u. Porzellan,

1 Wagon

Emaille-Waren.

Lagerbesuch für Wiederverkäufer

lohnend.

Albert Rosenthal,

Raffau/Lahn.

Wöchentlich zweimal freier

Holländer Fisch

zu haben in der

Fischhalle Biedert.